

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kapitel XVI

Die folgenden Lebensjahre

Ich will zunächst zurückgreifen, um ein kurzes Resumé jener Betrachtungen zu geben, die die fortlaufenden Kriegsergebnisse in mir auslösten.

Ich knüpfte an den Fall von Przemyśl an — 22. März 1915 —, den ich im Kapitel XIV kurz besprochen habe. Die Karpathenkämpfe, die sich vor- und nachher abspielten, bildeten die eigentliche Krisis dieser Kriegsepoche. Innerhalb der Zeit Ende März bis Anfang Mai 1915 waren die Russen am Höhepunkt ihrer Erfolge angelangt, und auch für die anderen Ententemächte standen damals die Chancen so günstig wie bis dahin noch nie. Zwei Drittel von Galizien, fast die ganze Bukowina und nicht unbeträchtliche Teile Oberungarns befanden sich im festen Besitze der Russen, denen überdies die Möglichkeit geboten war, sich an den gewonnenen festen Plätzen und strategisch günstig laufenden Wasserlinien eine sichere Basis einzurichten. Am litauisch-ostpreußischen Kriegsschauplatz war wohl die Winterschlacht an den masurischen Seen geschlagen, die Russen aus Ostpreußen verjagt, doch Warschau, die Weichsellinie und ihre Fortsetzung, die Narewlinie, sowie fast alle Festungen waren noch in Rußlands Besitz, Ergänzungen und Neuformationen in gewaltiger Menge im Nachrücken begriffen. Und jetzt begann es sich erst so recht zu zeigen, welche ungeheurer Leistungen Rußland fähig sei.

Serbien und Montenegro waren vollkommen frei. Wenngleich sie in einer damals nicht recht verständlichen Untätigkeit verharrten, so bildeten sie doch eine stete Drohung, und die moralischen Folgen der mißlungenen Offensive vom Dezember 1914 machten sich stets steigernd fühlbar. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß in jenen ernsten Tagen die Depression in beiden Staaten der Monarchie eine tiefgehende war, wozu dann noch der Umstand trat, daß die subversiven Bestrebungen dissidierender Volksteile eine steigende Intensität aufwiesen. Und da muß eine objektive, wahrheitsgetreue Darstellung jener beiden ungarischen Oligarchen Tisza und Apponyi gedenken, die ihren prädominanten Einfluß nützten, um durch machtvolle, die Gemüter fassende Reden den Kleinmut zu bannen, Hoffnungen aufzurichten. Schade, daß sie auch hierbei ihren engbegrenzten „nürmagyarischen“ Standpunkt nicht zu verlassen vermochten.

Die Deutschen standen wohl in Belgien und in den Nordostdepartements von Frankreich, doch war ihre Stoßkraft fürs erste gebrochen, und den gewaltigen Anstrengungen Deutschlands und Öster-